

Bruder Friedhelm berichtet von kranken Kindern im afrikanischen Busch



Pfarrer Franklin Mboma freut sich über den Besuch von Bruder Friedhelm aus seinem Heimatland dem Kongo.

Seit mehr als 30 Jahren gibt es die Arzneibrücke Ehingen Kinshasa, die Medikamentenlieferungen in das Hospital in Vanga im [Kongo](#) finanziert. Der verstorbene Zahnarzt Hans Wassermann hat sie auf den Weg gebracht, hat selbst in Vanga gearbeitet und die Freundschaft zu den Christusbrüdern, die dort arbeiten, begründet, erklärte Rüdiger Rombach von der Arzneibrücke.

Am Freitagabend war Kinderarzt Bruder Friedhelm, der seit 1995 in Vanga arbeitet, zu Gast im evangelischen Jugendheim. „Nach Aids ist Diabetes das größte Problem dort“, erzählte Bruder Friedhelm. Rund 44000 Euro braucht das Hospital jährlich um alle seine Patienten mit Insulin zu versorgen.

Kinderkrankheiten wie Masern und Windpocken haben ein ganz anderes Erscheinungsbild wie in der westlichen Welt. Viel Anämie gibt es aufgrund von Malaria, obwohl die nach dem großflächigen Verteilen von Moskitonetzen an Mütter zurückgegangen ist, so Bruder Friedhelm. Ein großes Problem für den Kinderarzt war Tollwut, „es gehört zu dem schlimmsten zu erleben, wie ein Kind an Tollwut stirbt“, berichtete er. Das Kinderhospital hat viel Geld in die Hand genommen und jedem, der einen getöteten Hund brachte, fünf Dollar gegeben.

Sehr schwierig für die beiden Kinderärzte in Vanga ist es, Frühchen durchzubringen. Mit primitiv anmutenden Inkubatoren werden Babys versorgt, wenn sie mehr als zwei Kilogramm wiegen, haben sie im Buschkrankenhaus eine Chance zu überleben.

Unterernährung bei Kindern ist immer noch ein großes Problem, zehn Prozent aller Kinder sind betroffen. „Aber die Gesamtsituation hat sich verbessert, schwere Unterernährung wird seltener“, so Bruder Friedhelm, die verbesserte wirtschaftliche Lage im Westkongo sah er als Ursache dafür.

Eine Selbstverständlichkeit für Ärzte – das Händewaschen – ist oft ein Problem, erzählte er weiter, einfach weil kein oder nicht genügend sauberes Wasser vorhanden ist. Die Kindersterblichkeit im Kongo liegt bei 76 Kindern von 1000 unter einem Jahr, bei uns sind es drei von 1000. Später sterben die Kinder hauptsächlich an Masern.

Quelle: Schwäbische Zeitung